Eigenverantwortung jetzt!

Ich mag mich noch gut erinnern, als in den 1970er Jahren die Kampagne «Haltet die Schweiz sauber!» lanciert wurde: Auf weissen Papiertüten war beidseits eine orange-gelbe Sonne aufgedruckt. Sie war das damalige Emoji, das für mehr Sauberkeit in unserem Land warb. Unsere Gewässer waren damals verunreinigt und erste Littering-Probleme tauchten auf.

Für die Gewässer wurden innerhalb kürzester Zeit zahlreiche Kläranlagen gebaut, sodass die Wasserqualität des bedrohten Bodensees bald schon verbessert war. Auch der weiteren Verunreinigung der Strassen und der öffentlichen Räume konnte Einhalt geboten werden.

Verantwortung übernehmen

Die Kampagne fand Anklang, weil sie zu Eigenverantwortung aufrief und Wirkung zeigte. So, wie der Zahnarzt vor Löchern warnte und das regelmässige Zähneputzen empfahl, wurden wir als Konsumentinnen und Konsumenten darauf hingewiesen, dass wir für die Schönheit unseres Landes mitverantwortlich sind.

An einem ähnlichen Punkt stehen wir in der Umweltdiskussion: Wir können warten, bis die Politik uns vorschreibt, was zu tun ist. Oder wir entscheiden uns für eigenverantwortliche Wege. Jeder und jede kann im Alltag, bei sich, in seiner Familie oder in seinem beruflichen Umfeld, einen Beitrag gegen den Klimawandel leisten. Wer beispielsweise freiwillig in energetische Massnahmen an Gebäuden investiert, handelt im Sinne der Umwelt. Auch wer konsequent Lichter löscht, Geräte abschaltet, Strom spart, Fahrwege optimiert und sich eine gewisse Selbstbeschränkung auferlegt. Alle Massnahmen, die helfen, sind willkommen.

Persönlichen Beitrag leisten

Leben und leben lassen gilt aber auch hier. Keiner will auf alles verzichten. Wichtig ist, dass wir uns des Problems bewusst sind, dass wir den Klimawandel anerkennen und dass wir unseren ganz persönlichen Beitrag dagegen leisten.

Dr. Sven Bradke, Wirtschafts- und Kommunikationsberater, Geschäftsführer Mediapolis AG, St. Gallen